

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 3. Freitag den 11. Januar 1828.

Verfügungen der Königl. Bezirks-
Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die Kommun-Schafwaiden zu Dettlingen und Dießen, Hochfürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Oberamts Glatz, deren jede 150 Stück alte Waare ernährt werden am

1sten Februar d. J.

und zwar erstere Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Dettlingen, und letztere Nachmittags 2 Uhr auf dem Gemeindehause zu Dießen auf 5 Jahre verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Januar 1828.

K. Oberamt.

Egenhausen. [Heu-Verkauf.] Es wird allhier in der Zehnt-Scheuer bis am 2ten Februar k. Mts.

als am Lichtmeß-Fetertag 10—14 Wannen ächtes gutes Heu im Aufstreich verkauft.

Liebhaber dazu wollen sich an gedachtem Tag,

Vormittags

allhier einfinden. Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 9. Januar 1828.

Im Namen des Gemeinderaths
Schultheiß
Baur.

Schönengründ, Oberamts Freudenstadt. [Gläubiger Ausruf.] Diejenige, welche an Peter Brösamle von hier etwas zu fordern haben, sollen ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle vor dem 24sten Januar d. J. eingeben.

Schultheißenamt.

Igelsberg, Oberamts Freudenstadt. [Güter-Verkauf.] Dem Alt Daniels-Bauer von hier wird zum Verkauf ausgesetzt: eine Säg- und Dehl-Mühle, 5 Morgen Wiesen, 18 Morgen Waldung sogenannter Sägmühlenwald. Die Verhandlung ist den 19ten Januar 1828.

Schultheißenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Oberschwandorf, Oberamts Nagold. [Auktion-Anzeige.] Unterzeichneter ist gesonnen, am Montag und Dienstag, den 21. und 22. Januar 1828, eine Fahrniß-Auktion, gegen gleich baare Bezahlung, abzuhalten. Am ersten Tage kommt vor: Fuhr- und Bauren-Geschirr

nebst zugehörigen Ketten, so wie auch Hauen, Aerte, Spalter, Scheuren-Geräthschaften und dergleichen; Faß- und Band-Geschirr, eine gute Branntweinstande mit allem Zugehör; Ferner, zwei vierjährige Zugstiere:

Am zweyten Tage darauf kommt vor: Zwey aufgerüstete Betten nebst mehrerem Bettgewand; Schreinwerk aller Art; Küchengeschirr, sonst im Hause noch befindliche Geräthschaften. Frucht, Futter und Stroh werden nicht verkauft.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflichst ersucht, solches ihren Untergebenen mit dem Bemerken bekannt machen zu lassen, daß jeden Tag Morgens 9 Uhr die Versteigerung ihren Anfang nehmen wird.

Den 4. Januar 1828.

M. W a l z,

Schultheiß in Oberschwandorf.

Ragold. Bei mir sind zu haben: Vfliegtschafts-Tabellen, das Buch für 24 fr.

Fr. W. Vischer, Buchdrucker.

Freudenstadt. [Benachrichtigung.] Diejenige, welche ihr Mobiliar-Vermögen bei der französischen Phönix-Gesellschaft versichert haben, werden im Fall eines Feuerschadens, von einem Stuttgarter Banquier-Haus ausbezahlt, welches hie mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

E. B. Sturm,

Agent für den Oberamtsbezirk Freudenstadt.

Anekdoten und Erzählungen.

Tannenwäldchen und Schilderhaus.

(Fortsetzung.)

„Was Donner und Bomben! hat denn das

zu bedeuten?“ Hieß des Nachmittags eine Stimme jenseits der Planken sich vernehmen. Es war Drossig, der zu einer neuen Vorlesung über den in der Tasche befindlichen Operationsplan sich einfand, und vor Befremden, seinen Böbling abermals auf fremdem Grund und Boden anzutreffen, mit drohend geschwungener Krücke wild in der Luft umherfuhr. Anton eilte sogleich, ihn zu befänstigen, indem er, auf des Amtmanns Wunsch und Willen sich berufend, ihm über den Zweck des hier zu vollführenden Geschäfts erläuternde Auskunft gab. „Und wegen den Tauschdeleien da,“ rief jener, indem er unwillig auf die Tasche klopfte, „wird für die wichtigern Angelegenheiten also wohl keine Zeit mehr übrig bleiben?“ — „D schon in wenigen Tagen,“ versetzte Anton, „hoffe ich mit den nöthwendigsten Vorkehrungen so weit in Ordnung zu kommen, daß ich mich nebenbei auch wieder mit andern Dingen beschäftigen kann. Bis dahin aber will die Arbeit, wenn ich in so kurzer Frist noch damit zu Stande kommen soll, durchaus ohne alle Unterbrechung betrieben seyn.“ — „Will auch ganz und gar nicht stören!“ rief Drossig, indem die Narbe der Stirnwunde vor Zorn sich dunkelroth färbte. „Die zum Fleiß anmahnenden Winke eines alten Graukopfs können freilich nicht von solchem Gewicht seyn, als der Kuß eines hübschen Mädchens! Da will ich denn mit meinem Operationsplan mich gern in aller Ehrerbietung vor der Uebermacht zurückziehen. Zu Angriffen dieses Schlages hängt mir ohnehin der Knebelbart ein wenig zu tief über die Zähne herab!“ —

Ohne auf Anton's Entschuldigungsgründe nur im mindesten weiter zu achten, machte er beidiesen Worten eine rasche aber schulgerechte Schwenkung, und feuerte unter heftigem Toben und Schelten im Geschwindigkeit auf seine Behausung los. Schon nach Verlauf einer Stunde aber gewährte ihn Anton, der indessen ruhig zu seiner Arbeit zurückgekehrt war, wieder auf einer daselbst befindlichen Schanze, wo er, von der untergehenden Sonne beleuchtet, in Kriegsübungen nach gewohnter Weise sich taumelte, und an der Traumlust vergangener Jahre das Herz ergökend, für den Zwist und Haber vergangener Minuten kein Gedächtniß weiter zu haben schien. —

Nur eine kurze Frist der Ruhe und Erholung verstattete sich der Geschäftige, als die Dunkelheit endlich mehr und mehr überhand genommen, und hier draussen dem längern Fortwirken des Fleißes und der Betriebsamkeit für heut Einhalt gethan hatte. Bis gegen Mitternacht saß er bei brennender Lampe noch auf der Schnitzbank im Gewächshause, wo er an den Pfählen und Stäben zu arbeiten begann, die, gleichfalls ein Werk der eigenen Hände, den neuerrichteten Blumengarten in wohlgefälliger Ordnung und Regel

mäßige ihm allen des Tages her fand do der in menacw er sein

Kau man n tr den, u stern, di wie dur weit sch nügen aus sich für die Gartenb schädigt finden n mit we gen reif Anordn Einfach Meister gab er nen.

Dre Drossig nach sein herunter den Gef erwünsf schäftig sching er be zu g samen de Wei am dri digt ha Schnit samer über di nähere

Ein die auf se, daß zu endt gen bes Besorgn geber ir nicht lä gleich Wall, bis in Fieberf auf sein ve erho



mäßigkeit zu umsäuen bestimmt waren: und ob ihm gleich, nach den erschöpfenden Anstrengungen des Tages, der Schlaf zuletzt mit unwiderstehlicher Gewalt die ermüdeten Augenlider zudrückte, fand doch der aufgehende Morgen ihn schon wieder in Auswahl und Zurechtstellung der Blumengewächse beschäftigt, mit deren Verpflanzung er sein heutiges Tagwerk zu beginnen gedachte.

Raum den eignen Augen glaubte der Amtmann trauen zu dürfen, als er in den Frühstunden, um die hier getroffenen Anstalten zu müssen, die Lindendalce herabkam, und die Arbeit, wie durch Zauberwerk, so über alle Erwartung weit schon vorgerückt sah. Schmunzelnd vor Vergnügen stand er da, und weitete schon im Voraus sich an dem Augenblick, da seine Karoline für die vierzehntägige strenge Untersagung des Gartenbesuchs auf so überraschende Weise sich entschädigt und für den geleisteten Gehorsam belohnt finden werde; denn nicht allein die Schnelligkeit, mit welcher sein Wunsch der Erfüllung entgegen reifte, beehrte ihm ungemein; auch über die Anordnungen selbst, die, von klugberechnender Einsicht und feinem Geschmack entworfen, ein Meisterstück an das Licht zu bringen versprochen, gab er laut und freudig seinen Beifall zu erkennen.

Drei Tage verstrichen allmählich, ohne daß Drossig seit der leztern stürmischen Heimkehr nach seiner Burg wieder nach der Mankenwand heruntergekommen, oder auch nur von fern auf den Festungswällen sichtbar geworden wäre. So erwünscht dieses Aussehenbleiben des Alten dem geschäftigen Gärtner auch Anfangs gewesen war, fing er doch endlich an darüber in einige Unruhe zu gerathen, da er sich den Grund eines so seltsamen Benehmens durchaus auf keine befriedigende Weise zu erklären vermochte. Als er daher am dritten Abend seine Arbeit im Freien beendigt hatte, schlug er, statt ins Gewächshaus zur Schnitzbank sich zu verfügen, nach Drossigs einsamer Behausung seinen Weg ein, um sich hier über die eigentliche Lage der Dinge wo möglich nähere Auskunft zu verschaffen.

Eine Todtenstille herrschte in der Gegend; die aufgezogene Brücke diente jedoch zum Beweise, daß Drossig, obgleich keine Spur von ihm zu entdecken war, sich innerhalb der Verschanzungen befinden müsse. Anton, dem die Angst und Besorgniß, daß seinem alten Lehrer und Rathgeber irgend etwas Widerwärtiges zugestoßen sey, nicht länger zu zaudern verstatete, erklimmte so gleich an einer der zugänglichsten Stellen den Wall, drang durch die Innenwerke der Festung bis in die Hütte, und fand hier den Alten, von Fieberfrost geschüttelt, erschöpft und entkräftet auf seinem Lager. Eine so eben angesteckte Lampe erhellte mit mattem Schimmer das ärmlich

düstere Gemach; einige Brodrinden und ein Krug mit Wasser zeigten sich, dem Kranken zur Erquickung dienend, auf einem, neben ihm befindlichen hölzernen Tische.

„Gott im Himmel!“ rief der Eintretende bestürzt und erschrocken: „was ist euch begegnet, Vater Drossig? daß ihr so daliegen müßt, von aller menschlichen Hülfe verlassen!“

„Die ausgesandenen Strapazen sind Schuld daran!“ versetzte der Alte mit dumpfer Stimme. „Das Fieber ist mir in die morschen Knochen gefahren. Der Fetz, zug scheint beendigt; aller Vermuthung nach gehts in die Winterquartiere!“

„Laßt euch nicht gleich von so düstern Gedanken überwältigen!“ sagte Anton. „Sicher ist es nichts als eine Erkältung die ihr euch auf einer eurer Nachtwachen zugezogen habt.“

„Ich hab’ mein Lebelang gethan, was ich konnte!“ fuhr jener gelassen fort. „Ich hab’ gehungert und gedürstet, geschwitzet und gefroren; gerade so, merk’ ich, soll es auch mit mir zu Ende gehen! Nun, ich hab’ nichts dagegen! Wenn der alte Generalissimus da droben so unter Frost und Hitze mich anklopfen hört, wird er mich ja wohl in Gnaden aufnehmen!“

Anton achtete nicht weiter auf diese Reden, sondern eilte sogleich über die herabgelassene Zugbrücke nach Hause, holte von dorthin einen Vorrath Kamillen und Flieder, entzündete bei seiner Zurückkunft in die Hütte ein Feuer auf dem Kamin, und kochte mit emsiger Geschäftigkeit von den mitgebrachten Hausmitteln einen Thee, nach dessen Genuß der Kranke denn auch alsobald in einen sanften und wohlthätigen Schlummer versank. Auf die Beschäftigungen an der Schnitzbank, so dringend sie auch waren, für heut verzicht leistend, wich er die ganze Nacht hindurch nicht von Drossigs Lager; erst als dieser gegen Morgen beim Erwachen versicherte, daß er sich besser befinde, machte er, unter der Zusage, daß er von Zeit zu Zeit in der Hütte wieder vorsprechen werde, sich auf, um wieder an die obliegenden Gartengeschäfte zu gehen.

Mit innigem Vergnügen sah er unter seinen fleißigen Händen das Ganze mehr und mehr der glücklichen Vollendung sich nähern, während jedoch zu gleicher Zeit mit eben so tiefer Betrübniß ihn der Gedanke an den Kranken erfüllte, der fortwährend, mit Todesahnungen beschäftigt, das Lager hütete; obgleich der Amtmann, nachdem er durch Anton über den Zustand desselben in Kenntniß gesetzt worden war, für Alles Sorge trug, was seine Genesung zu befördern, und nur irgend ihm zur Pflege und Erquickung zu gereichen versprach.

Endlich erschien mit einem, in lächelnder Anmuth und Heiterkeit aufgehenden Maimorgen das Geburtsfest, für dessen Feier die geheimge-

haltene und durch so rastlosen Eifer zur Ausführung gebrachten Anstalten getroffen worden waren. Von einer frischen, um künstlich geschnittne Sträbe sich schlingenden Lunde hin und wieder bereits mit geöffneten Knospen prangenden Rosenhecke umfaßt, stand der liebliche Garten, der, aus den Händen der Natur und Kunst neu hervorgegangen, jetzt mit anlockendem Zauber der Besitznahme seiner zukünftigen Eigenthümerin entgegen zu haeren schien.

An der Seite des Vaters, der ihr bereits zu ihrer großen Freude verkündigt hatte, daß das vor vierzehn Tage an sie ergangene Verbot von heut an wieder als aufgehoben zu betrachten sey, kam sie frohgeschwägig die Lindenallee herab. Die Worte erstarrten ihr jedoch auf der Zunge, als sie, an Ort und Stelle angelangt, die hier statt gefundene Veränderung in das Auge zu fassen anfieng. Wie festgenärrzelt blieb sie vor der Pforte des Gartens stehen, und sprachlos vor Erstaunen und Bewunderung vernahm sie den erklärenden Bescheid, daß jene strenge Weisung in keiner andern Absicht an sie erlassen worden sey, als um mit der Erfüllung eines längst von ihr gehegten Wunsches sie zu dem heutigen Tage desto angenehmer überraschen zu können. Es währte lange, bevor sie von der freudigen Bestürzung, in welche dieser Anblick sie versetzt hatte, sich zu erholen, und die Innigkeit ihrer Gefühle durch Aeusserungen des Dankes und der Freude an den Tag zu legen vermochte. Alles kam ihr vor, wie ein auf lieblicher Täuschung beruhendes Blendwerk, das bei näherer Beobachtung und Prüfung wieder in ein spurloses Nichts dahin schwinden werde; so wenig wollte, beim Anblick der stätlichen Blumen- und Straubengewächse, welche, obwohl in verborgenen Gefäßen wurzelnd schlank und üppig aus dem freien Erdreich emporgeschossen zu seyn schienen, sich die Ueberzeugung ihr beigefellen, daß ein, aus so vielfältigen Theilen bestehendes Werk binnen der angegebenen kurzen Frist habe zur Vollendung gebracht werden können.

„Und noch dazu hat nur ein einziger Mensch daran gearbeitet!“ sagte der Amtmann, als die Ueberraschte ihr zweifelndes Befremden hierüber äusserte; „niemand anders ist dabei auch nur im mindesten beschäftigt gewesen, als Gärtners Anton, den du jenen Abend aus meinem Zimmer hast kommen sehen, wo ich mich zuerst mit ihm darüber besprochen, und ihm die nöthigen Aufträge dazu ertheilt habe.“

Erschrocken fuhr Karoline zusammen, als sie diesen Namen nennen hörte; mit sichtbaren Merkmalen der Verlegenheit und Unruhe wandte sie sich zu dem in der Mitte des Plazes befindlichen, in voller Blüthe stehenden Orangenbaum, und erglühend vor Scham, daß sie gegen den Stifter

dieser lieblichen Anlage einen so geschäftigen Verdacht in der Brust genährt habe, warf sie verbissen ihren Blick durch die Plankenwand nach dem Schloßgarten hinüber, um durch Miene und Gebärden den Verfaunten wegen des ihm zugefügten Unrechts um Verzeihung zu bitten, falls er etwa lauschend und horchend sich in der Nähe befinden sollte. Niemand aber war, so oft sie auch ihre heimlich angestellten Nachforschungen wiederholte, in der Umgegend zu entdecken; und Karoline sah sich daher genöthiget, das abzulegende Bekenntniß ihrer Schuld und Reue bis auf einen günstigeren Augenblick zu verschieben.

„Ich dächte, wir gingen jetzt,“ sagte der Amtmann nach einer Weile; „da wir gerade in der Nähe sind, einmal zusammen nach der Wohnung des alten Drosslgs hinüber, um zuzusehen, wie es um sein Beständen sieht, und was etwa um auch ihm einen heiteren Tag zu machen, für ihn gethan werden kann. Gewiß wird unser theilnehmender Besuch ihm angenehm und erfreulich seyn!“ — Karoline zeigte sich sogleich dazu bereit; der Vater öffnete die nach dem freien Felde hinausführende Gartenspforte und nach einer Wanderung von wenigen Minuten hatten sie die Hütte erreicht.

(Fortsetzung folgt).

Einige Mädchen gingen spazieren, und begegneten einem Bauer, der einen jungen Geißbock (Ziegen) zu Marke trug. Sie betrachteten, liebloseten das Thierchen, und sagten: „Ach wie schön es ist, aber warum hat es denn noch keine Hörner?“ — „Weil es noch nicht verheirathet ist,“ antwortete, recht bäurisch, der Bauer.“

Bayle bemerkte: Weiber könnten wohl verschwiegen seyn, — doch nur über ihr Alter.

Auflösung der Charade in No. 2.

P o l e n .